

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/1018/2005

Auskunft erteilt:

Herr Fritzen

Ruf:

20 25 80 00

E-Mail:

FritzenB@stadt-muenster.de

Datum:

02.12.2005

Betrifft

Bericht der Feuerwehr Münster zur Einsatzlage "Schneesturm" vom 25. - 28.11.05

Beratungsfolge

06.12.2005 Ausschuss für Umweltschutz und Bauwesen

Bericht

Bericht:

Bericht der Feuerwehr Münster zu den Ereignissen und Gefahrenabwehrmaßnahmen anlässlich des Schneesturms am 24.11.05

1. Allgemeine Lage

Die in der Nacht zum 24.11.2005 einsetzenden Schneefälle haben in Verbindung mit dem Sturm (Stärke 8) zu erheblichen Beeinträchtigungen des öffentlichen Lebens geführt und in drei Landkreisen des Regierungsbezirks Münster die Feststellung des Großschadensereignisses (Katastrophenalarm) erforderlich gemacht. Auch in der Stadt Münster waren witterungsbedingte, besondere Einsatzlagen zu verzeichnen, welche den Einsatz von zahlreichen Einheiten der Feuerwehr sowie der Hilfsorganisationen erforderlich gemacht haben. Die formale Feststellung eines Großschadensereignisses (Katastrophenalarm) war in Münster jedoch nicht erforderlich. Wesentliches Kriterium hierfür war die kontinuierliche Stromversorgung, auch wenn diese zeitweise erheblichen Spannungsschwankungen unterworfen war, welche auch kurzzeitig zum völligen Spannungsabfall bei einzelnen Endverbrauchern führten.

2. Besondere Einsätze in Münster

2.1 Überhitzung einer Gasturbine in der GuD-Anlage der Stadtwerke am 25.11.05, 09.21 Uhr:
Als Folge der Spannungsschwankungen im Netz der RWE kam es zur Fehlfunktion der Steuerung einer Gasturbine in der GuD-Anlage der Stadtwerke. Als Folge der Überhitzung gerieten Teile der Turbine in Glut, das Dichtungssystem wurde leck und es trat Öl des Kühlkreislaufes in das Abgassystem ein, wo es unvollständig verbrannt wurde. Unter Einsatz von Kohlendioxid, Löschschaum, Löschpulver und Wasser konnten die überhitzten Anlagenteile heruntergekühlt werden, eine explosionsfähige Atmosphäre unterbunden und der Folgebrand im Bereich der Abgasführung gelöscht werden.

- 2.2 Kollision eines Bauzuges der Bahn-AG mit einer 15-kV-Leitung, 25.11.05, 12.23 Uhr:
Auf der Bahnstrecke, welche das Stadtgebiet östlich umfährt, kam es in Höhe der Eisenbahnbrücke an der Warendorfer Straße zur Kollision eines Bauzuges der Bahn AG mit einer gerissenen 15-kV-Oberleitung der Bahn. Durch den Spannungsüberschlag wurde die Klimaanlage des Bauzuges in Brand gesetzt, der Lokführer erhielt einen Stromschlag. Der verletzte Lokführer wurde durch Einsatz einer Drehleiter von der Warendorfer Straße aus von der Bahnüberführung gerettet und vom Rettungsdienst versorgt. Das Feuer konnte durch Bahnbedienstete mit Handfeuerlöschern gelöscht werden.
- 2.3 Aufgrund der extremen Wetterlage kam es zu einem leichten Anstieg von rettungsdienstlichen Notfällen (Stürze von Fußgängern und Radfahrern etc.)
Allerdings mussten alle Reserven des Rettungsdienstes aktiviert werden, da die Abwicklung jedes einzelnen Rettungsdiensteinsatzes aufgrund der besonderen Witterungslage etwa die doppelte bis dreifache Zeit erforderlich machte.
- 2.4 Am 25.11.05, gegen 22.00 Uhr, forderte die Bezirksregierung Münster drei Einsatzeinheiten (Sanitäts- und Betreuungszüge) der Hilfsorganisationen zur überörtlichen Hilfe in den Kreis Steinfurt an. Aufgabe der Helfer war die Betreuung von eingeschneiten Kfz-Insassen am Schöppinger Berg.
Durch die Leitstelle der Feuerwehr Münster wurde Vollalarm für alle fünf Einsatzeinheiten der vier Sanitätsorganisationen (ASB, DRK, JUH, MHD) ausgelöst. Drei Einsatzeinheiten wurden in Absprache mit der Bezirksregierung Münster in den Kreis Steinfurt entsandt. Da zahlreiche Bundesstraßen durch Schneeeverwehungen und herabgestürzte Stromleitungen blockiert waren, setzte die Berufsfeuerwehr Münster Erkunder ein, welche mit geländegängigen Einsatzleitfahrzeugen die Anfahrt erkundeten. Ferner wurden drei Rüstwagen der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert, welche mit Schneeketten ausgestattet wurden, um die Einsatzfahrzeuge der Hilfsorganisationen bei Bedarf zu ihren Einsatzorten schleppen zu können.
- 2.5 Am 25.11.05, um 23.00 Uhr, meldete sich der Bahnstationsmanager des Hauptbahnhofes Münster telefonisch in der Leitstelle der Feuerwehr Münster und bat um Unterstützung bei der Betreuung von ca. 500 Reisenden, welche am Bahnhof Münster „gestrandet“ waren. Nachdem ein Zugverkehr sowohl in Richtung Norden und auch in Richtung Süden nicht mehr möglich war und auch der Busverkehr sowie die Taxis ihre Fahrten eingestellt hatten, saßen zahlreiche Fahrgäste am Bahnhof Münster fest. Innerhalb von 1 ½ Stunden wurde die Zivilschutzanlage (Bunker) unter den Gleisanlagen im Bahnhof in Betrieb genommen und den Reisenden als Aufenthaltsort angeboten. Im Verlauf der nachfolgenden 48 Stunden wurden ca. 200 Personen im Bunker untergebracht, gepflegt und betreut. Einzelne Personen haben in der Anlage übernachtet.
- 2.6 Auf Anforderung der Bezirksregierung wurden zwei Stromerzeuger mit einer Leistung von 50 bzw. 60 kVA zur überörtlichen Hilfe in den Kreis Steinfurt entsandt. Der Feuerwehrkran wurde auf der BAB A 1 eingesetzt, um fest gefahrene LKW frei zu schleppen.
- 2.7 In einer Kaserne der britischen Streitkräfte in Münster stürzte unter der Schneelast ein Baum um und begrub zwei PKW unter sich.
- 2.8 Eine Drehleiter der Berufsfeuerwehr wurde auf der BAB A 1 in Höhe des Rastplatzes Pluggerheide eingesetzt, um eine 110 kVA-Zubringerleitung der Bahn-AG vom Eis zu befreien.

- 2.9 Am Schifffahrter Damm brach das Glasdach einer Gärtnerei unter der Schneelast zusammen. Nach Erkundung konnte jedoch festgestellt werden, dass hier eine unmittelbare Hilfe nicht erforderlich ist.
- 2.10 Für die durch die Bezirksregierung Münster angeforderten Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen aus dem gesamten Regierungsbezirk Münster wurden an den Feuerwachen 1 und 2 Bereitstellungsräume eingerichtet. Die externen Kräfte versammelten sich hier, wurden zu Verbänden zusammengestellt, betreut, mit Kartenmaterial ausgestattet und nach Auftrag durch die Bezirksregierung in die Einsatzgebiete entsandt.
- 2.11 Für die aus anderen Bundesländern anrückenden Einsatzkräfte hatte das Innenministerium NRW das Institut der Feuerwehr (IdF) in Münster als Bereitstellungsraum festgelegt. Die Betreuung und das Management des Bereitstellungsraumes erfolgte durch die Bediensteten des IdF. Die auswärtigen Kräfte wurden ab dem Autobahnkreuz Münster-Süd durch Lotsenfahrzeuge der Berufsfeuerwehr Münster zum IdF geführt. Aufgrund des unerwartet hohen Kontingents der Hilfskräfte aus Hessen richtete die Feuerwehr Münster auf Bitten des IdF kurzfristig einen weiteren Bereitstellungsplatz auf dem Ratio-Parkplatz am Albersloher Weg ein.

3. Einsatz der Hilfsorganisationen

Wie bereits unter Ziffer 2 ausgeführt, lag der Schwerpunkt der überörtlichen Hilfe bei den Sanitätsorganisationen, welche mit ihren Einsatzeinheiten insbesondere im Aufgabenbereich „Betreuungsdienst“ eingesetzt wurden. Im Verlauf des mehrtägigen Einsatzes kamen alle fünf Einsatzeinheiten der vier in Münster ansässigen Sanitätsorganisationen (zwei Einsatzeinheiten des DRK sowie je eine Einsatzeinheit von ASB, JUH und MHD) zum Einsatz. Insgesamt stellten die vier Sanitätsorganisationen aus Münster ca. 250 Einsatzkräfte.

4. Führungsorganisation

Die ständige Vorhaltung von drei Führungskräften (gehobener bzw. höherer feuerwehrtechnischer Dienst), insbesondere aber die Funktion des Lagedienstes als rückwärtige Führungsfunktion hat sich bewährt. Die Feuerwehr Münster konnte auf alle lokalen Einsatzlagen sowie überregionalen Anforderungen unverzüglich reagieren. Die Zahl der Führungskräfte konnte in der Nacht vom 25. auf den 26.11.2005 aufgrund der unentgeltlich geleisteten Rufbereitschaft aller Führungskräfte der Berufsfeuerwehr innerhalb von 30 Minuten von drei auf sechs Funktionen verdoppelt werden. Die Ausstattung der Leitstelle der Feuerwehr Münster mit fünf ständigen Funktionen sowie die zusätzliche Bereitstellung von ausgebildeten Disponenten aus dem Einsatzdienst gewährleistete eine jederzeit kurzfristige Abfrage von Notrufen sowie die Abwicklung aller zusätzlichen, durch die Bezirksregierung Münster erbetenen Funktionen im Bereich Führung und Leitung.

5. Erkenntnisse

- 5.1 Die in den Jahren 2003 und 2004 bei den Übungen „Großschadensereignis“ erprobte Zusammenarbeit aller in Münster ansässigen Hilfsorganisationen hat sich bewährt. Die Führungsstrukturen haben sich als tauglich und belastbar erwiesen.
- 5.2 Die Stadt Münster muss (wie alle unteren Katastrophenschutzbehörden) Einsatzplanungen auch für extreme und eher unwahrscheinliche Ereignisse betreiben, um im Ereignisfall systematisch agieren zu können.
- 5.3 Die eigenen Einsatzlagen in Münster, insbesondere aber auch die Beobachtung und Schilderung von Einsatzlagen in den benachbarten Landkreisen machen deutlich, dass die in Münster verfügbare personelle und technische Infrastruktur zwingend erforderlich ist. Insbesondere zu nennen sind hier:

5.3.1 Personal:

5.3.1.1 Multifunktionaler Einsatz aller Beamten der Berufsfeuerwehr in den Bereichen Brandschutz, Technische Hilfeleistung und Rettungsdienst.

5.3.1.2 Drei ständig verfügbare Führungskräfte sind als Grundvorhaltung zwingend erforderlich. Bei Großschadensereignissen muss eine Verstärkung kurzfristig möglich sein.

5.3.2 Technik:

5.3.2.1 Die Feuerwehr benötigt eine eigene, von der öffentlichen Telekommunikation unabhängige und redundant ausgelegte IuK-Technik.

5.3.2.2 Die Ausstattung fast aller Einsatzfahrzeuge des ersten Zugriffs mit Allradfahrgestellen.

5.3.2.3 Die Ausstattung beider Feuerwachen mit eigenen (Notstrom versorgten!) Tankstellen.

5.3.2.4 Die Vorhaltung von Sonderlöschmitteln in größeren Mengen, auch für selten eintretende Ereignisse (Gasturbinenbrand GuD-Anlage).

5.3.2.5 Die Betreuung größerer Personengruppen („Wärmestuben“) muss vorbereitet sein (Einsatzplanung).

5.3.3 Die Bevölkerung erwartet in Notsituationen ein auf allen staatlichen Ebenen perfekt arbeitendes Katastrophenmanagement. Angesichts der (eigenen) Not ist die Akzeptanz von Minimalkonzepten nicht sehr ausgeprägt. Auch der Hinweis der Verantwortlichen, dass ein System nach den anerkannten Regeln der Technik betrieben wird, reicht nicht aus, um Akzeptanz oder gar Vertrauen in der Öffentlichkeit zu erlangen. In Krisen ändern sich die persönlichen Wertesysteme und Erwartungen an die politischen Entscheidungsträger schlagartig.

gez. Jokschi